

Musterklausur 1

Inhaltlicher Schwerpunkt: Wirtschaftliches Handeln

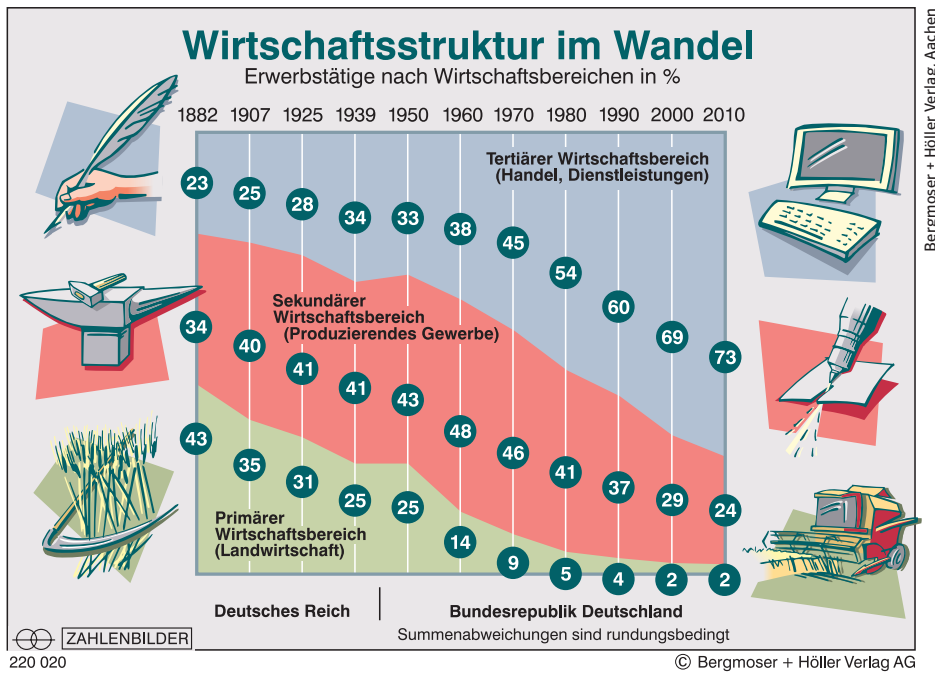
Aufgaben

- | | |
|---|------|
| 1. Analysieren Sie anhand von M1 die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur in Deutschland. | 8 P |
| 2. a) Was sind Opportunitätskosten? Erklären Sie diesen Begriff. | 8 P |
| b) Beschreiben Sie für die folgenden Fallbeispiele mögliche Kosten und Opportunitätskosten: <ul style="list-style-type: none"> • Ein Unternehmer legt seine Gewinne nicht auf dem Finanzmarkt an, sondern investiert sie in den Ausbau seiner Produktionsanlagen. • Ein Schüler reist in den Sommerferien als Rucksacktourist nach Australien und kann deshalb keinen Ferienjob annehmen. • Eine Frau verzichtet für ihre Kinder auf eine beruflich weiterführende Karriere. | |
| 3. Erklären Sie mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs, welche Folgen eine steigende Arbeitslosigkeit nach sich ziehen könnte. | 6 P |
| 4. Das Bruttoinlandsprodukt wird auf drei unterschiedlichen Wegen berechnet (Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung). Erläutern Sie, welche Informationen über die Struktur einer Volkswirtschaft die drei Berechnungsarten enthalten. | 6 P |
| 5. Beurteilen Sie – auch über M2 hinausgehend – inwieweit das Bruttoinlandsprodukt als angemessener Wohlstandsindikator gelten kann. | 12 P |

insgesamt 40 Punkte

Materialien

M1 Wirtschaftsstruktur im Wandel



M2 Im Fokus: Wachstum und Bruttoinlandsprodukt – Nachweis für Wohlstand?

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist der am häufigsten benutzte Indikator, um die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft bzw. den Wohlstand eines Landes zu messen. Auch als Vergleichsmaßstab wird das BIP oftmals herangezogen. [...]

Unter dem Bruttoinlandsprodukt versteht man die Summe aller Produkte und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft produziert und zu Marktpreisen bewertet werden. Die Kennziffer ist einfach, erlaubt den Vergleich zwischen einzelnen Staaten und wird in den meisten Fällen vierteljährlich und jährlich berechnet. Die Änderung des BIP im Laufe der Zeit ist wiederum der Hauptindikator für das Wachstum der volkswirtschaftlichen Leistung: Eine positive prozentuale Veränderung des aktuellen BIP zum BIP der Vorperiode bedeutet eine Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Produktion und damit Wirtschaftswachstum. Wegen der indirekten Beziehung zwischen dem wirtschaftlichen Wachstum und wesentlichen Elementen des subjektiven und objektiven Wohlbefindens (z. B. Arbeitsplätze und Konsumniveau) wird das BIP oft als ein stellvertretender Indikator für gesellschaftliche Entwicklung und Wohlstand betrachtet.

Doch ist die Beziehung zwischen dem wirtschaftlichen Wachstum, wie es vom BIP erfasst wird, und dem tatsächlichen Wohlstand eines Landes nicht so eindeutig, wie es scheint. Seit der Schaffung des BIP-Konzepts ist die Interpretation und Anwendung des Bruttoinlandsprodukts als stellvertretender Indikator für Wohlstand und sozialen Fortschritt deshalb auch von verschiedenen Wirtschaftswissenschaftlern kritisiert worden. Die

Schwäche des BIP-Indikators ist, dass er eine gewisse Anzahl an Faktoren, die zum Wohlbefinden der Menschen beitragen, nicht mit einbezieht. Auch lässt er wichtige Faktoren wie etwa Nachhaltigkeit, Verteilungsfragen und Umweltkosten außer acht. [...]

Beispiele für so manche Widersprüchlichkeit des BIP-Konzepts gibt es verschiedene. Unter dem Bruttoinlandsprodukt werden nämlich prinzipiell alle legalen wirtschaftlichen Tätigkeiten zusammengefasst – auch jene, die schädlich für Umwelt und Menschen sind. So können etwa Kriege und Naturkatastrophen durchaus positive Auswirkungen auf die Wirtschaft haben, weil durch die Wiederaufbauarbeiten Wachstum entsteht. Das BIP sagt also nichts darüber aus, wozu die Wirtschaftskraft genutzt wird. Bemängelt wird ferner, dass das BIP nur Erwerbsarbeit als Beitrag zur Wirtschaftsleistung anerkennt und unbezahlte Leistungen wie Kindererziehung, Pflege oder ehrenamtliche Tätigkeiten sowie ganz allgemein die Hausarbeit nicht berücksichtigt. Wenn zum Beispiel in einem Entwicklungsland die Kleidung nicht mehr zu Hause genäht, sondern auf dem Markt gekauft wird, wächst hierdurch das BIP, ohne dass es in Wirklichkeit mehr Produkte gibt. Häufig zitiert wird auch das Beispiel des Professors, der seine Haushälterin heiratet. Das BIP sinkt. Warum? Sollte keine neue Haushälterin eingestellt werden, würde die gleiche Arbeit, die vorher bezahlt wurde, nun nicht mehr entlohnt werden – und darum nicht in das BIP einfließen.

aus: Schul Bank: Ökonomische Bildung – Wirtschaft für den Unterricht, Newsletter 05/2010 (Auszug), <http://www.schulbank.de/newsletter/2010/05/im-fokus-wachstum-und-bruttoinlandsprodukt-2013-nachweis-fu308r-wohlstand>